

Doris Kinne

## Untersuchungen zur Morphologie des Verbs in griechischen Presstexten unter dem Aspekt der Bistrukturalität

In der vorliegenden Dissertation werden zeitgenössische griechische Presstexte (aus sieben Athener Tageszeitungen) unter dem Aspekt der sogenannten „Bistrukturalität“<sup>1</sup> des Standardneugriechischen (SNG) untersucht. Diese bezeichnet die optionale Integration gelehrter („hellenischer“, H) Elemente der ehemaligen hochsprachlichen Varietät *Katharevousa* – als Folge und im Gegensatz zur Situation der Diglossie (die offiziell 1976 beendet wurde) – in die hauptsächlich dimotische („romäische“, R) Struktur des SNG. Untersuchungskriterien sind bestimmte H Verbalmorpheme: altgriechische Endungen der dritten Person Singular und Plural im nichtaktiven Präsens, Paratitikos und Aoristos sowie Augmente, Reduplikationen beim Partizip Perfekt Passiv, Ausbleiben der Dissimilation beim nichtaktiven Aoriststamm. Die Häufigkeiten, mit denen diese markiert H Morpheme auftreten, werden im Vergleich zum Vorkommen ihrer R Entsprechungen untersucht, wobei die Auswertung differenziert nach Zeitung sowie z. T. nach Themenbereich und Textsorte der Texte erfolgt.

Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass es für die Verwendung bzw. Nichtverwendung H Morpheme nicht allein eine Ursache gibt: Neben dem (unbewussten) Gebrauch gelehrter Formen aus Gründen der Sprachdynamik spielt auch der (bewusste) Gebrauch aus stilistischen Gründen oder zu dem Zweck, über die sprachliche Ebene Seriosität vermitteln zu wollen, eine entscheidende Rolle. Außerdem ist in bestimmten Fällen und bis zu einem gewissen Grad auch die politisch-ideologische Ausrichtung der Zeitungen für den (bewussten) Gebrauch oder Nichtgebrauch gelehrter Formen relevant. Hinsichtlich des Gebrauchs der H Formen in den konkreten **Zeitungen** kann Folgendes festgestellt werden: 1.1) einige H Elemente überwiegen in fast allen untersuchten Zeitungen; 1.2) in manchen Fällen, in denen insgesamt H Formen verstärkt Verwendung finden, zeigen einige Zeitungen extrem hohe Werte an H Formen – darunter meist *I Kathimerini* und oft auch *To Vima* und z. T. auch *Ta Nea* und *I Avgi*, andere wiederum vergleichsweise hohe R Werte – darunter fast immer *Rizospastis*; 2) in der kommunistischen Zeitung *Rizospastis* erscheinen meist deutlich weniger H Elemente bzw. werden überwiegend R Formen verwendet, selbst wenn bei fast allen übrigen Zeitungen die H Formen überwiegen; 3.1) auch in Fällen, in denen zwar H Formen erscheinen, in sämtlichen Zeitungen jedoch die R Formen überwiegen, kann festgestellt werden, dass der Anteil der H Formen in *Rizospastis* häufig der geringste ist; 3.2) umgekehrt gibt es häufig auch die Tendenz, dass, wenn in sämtlichen Zeitungen zwar die R Formen überwiegen, der Anteil der H Formen in der konservativen *I Kathimerini* am größten ist. Bei der Verteilung der H Formen nach **Themenbereichen** sind (abgesehen von stellenweise höheren Werten in den Bereichen Wissenschaft und Wirtschaft) keine besonderen Abweichungen der Verteilung der H bzw. R Formen zu erkennen. Eine exemplarische Aufschlüsselung nach **Textsorten** zeigt, dass in meinungsbetonten Texten verstärkt H Elemente auftreten.

---

<sup>1</sup> Vgl. Hans Ruge, „Modern Greek as a bistructural language“. In: *Thessaloniker Interkulturelle Analysen. Akten des 33. Linguistischen Kolloquiums in Thessaloniki 1998*. Hrsg. v. Käthi Dorfmueller-Karpusa u. Ekaterini Vretta-Panidou. Frankfurt a. M. etc. 2000, 279-284.